

1+234'83

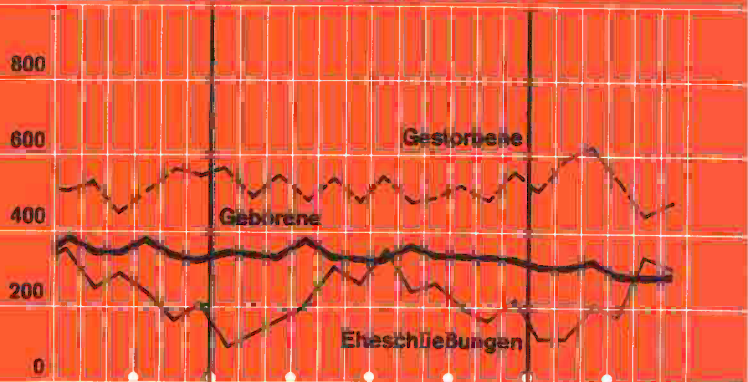
Statistische Nachrichten

der Stadt Nürnberg

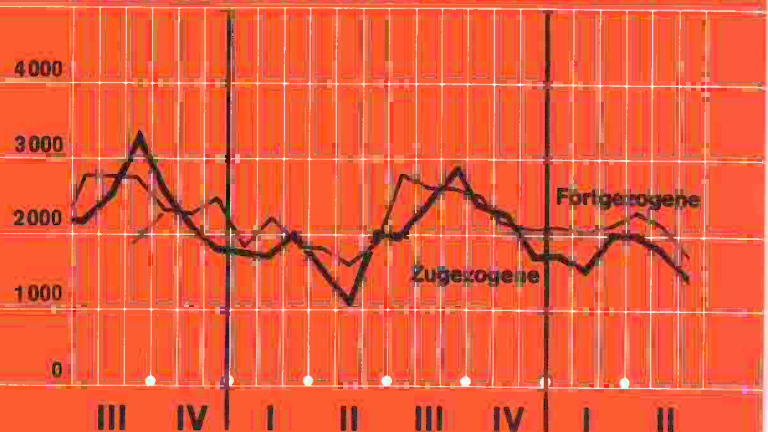
Tsd. Bevölkerungsstand



Natürliche Bevölkerungsbewegung



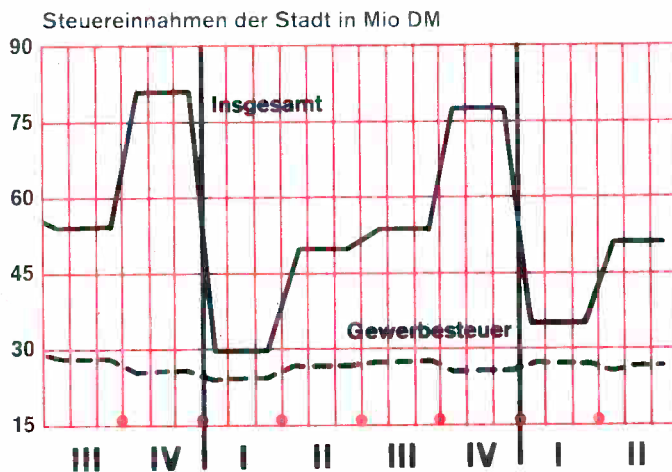
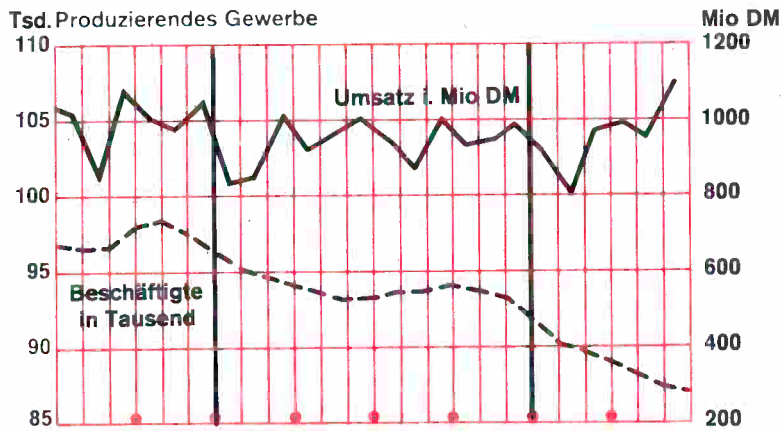
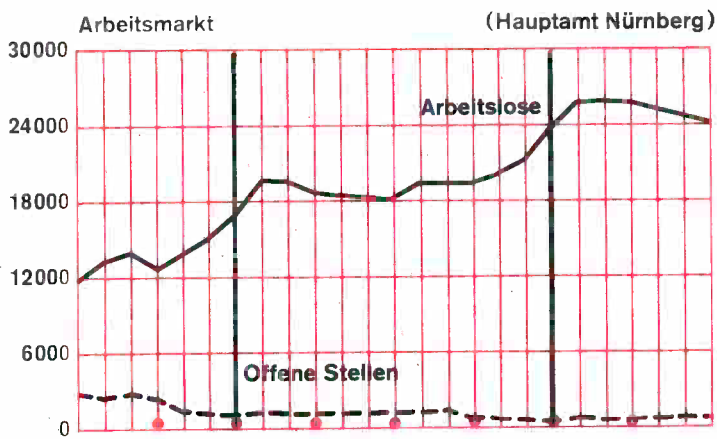
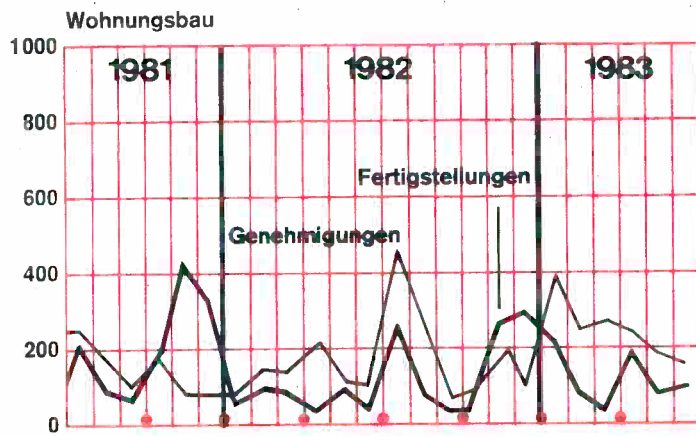
Wanderungen



Beiträge:

- Vierteljahresbericht
in neuer Gestalt
- Mobilität 1982

Amt für Stadtforschung
und Statistik



Inhalt

	Seite
Gebiets- und Bevölkerungsstand	2
Bevölkerungsbewegung	3
Bau- und Wohnungswesen	6
Wirtschaft	7
Preise und Preisindices	10
Bildung und Kultur	11
Gesundheitswesen	12
Sozialwesen	14
Verkehr	15
Versorgung und Entsorgung	17
Öffentliche Sicherheit	18
Kommunalfinanzen	19
Vierteljahresbericht in neuer Gestalt	3*
Mobilität 1982	5*

Erläuterungen

Alle Angaben beziehen sich auf das Gebiet der Stadt Nürnberg nach dem neuesten Stand, soweit nichts anderes vermerkt ist. Bestandszahlen gelten für das Ende der jeweiligen Berichtszeit. Soweit vorliegend, werden die Daten des Statistischen Landesamts, im übrigen eigene Daten und Meldungen städtischer und außerstädtischer Stellen veröffentlicht. Auf letztere ist jeweils besonders hingewiesen.

Zeichenerklärung:

- Zahlenwert genau Null
- Zahlenwert unbekannt oder Veröffentlichung nicht möglich
- 0 Zahlenwert weniger als die Hälfte der verwendeten Einheit
- r berichtigte Angabe
- s Schätzwert

Herausgeber:
Stadt Nürnberg,
Amt für Stadtforschung und Statistik,
Unschlittplatz 7 a, 8500 Nürnberg

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet



Auskunftsdienst (0911) 162843
(Zimmer 17)

Mobilität 1982

Die räumliche Mobilität der Bevölkerung ist Ausdruck für die Bereitschaft, häufig auch für den Zwang, zur Erhaltung oder Verbesserung der eigenen Lebensbedingungen den Wohnstandort zu wechseln.

Ein Teil der Fälle von Wohnungswechsel, insbesondere über größere Entfernungen, wird durch den Wechsel des Arbeits- oder Ausbildungsplatzes verursacht. Im Nahbereich sind dagegen die Wohnbedingungen selbst der Hauptgrund für eine Veränderung des Wohnstandorts.

Nimmt man alle Wanderungsgründe zusammen und untersucht die relative Bedeutung der in einer Periode vollzogenen Wohnungswechsel, so hat in Nürnberg 1982 durchschnittlich jeder 8-te eine Wohnung bezogen und ebenso jeder 8-te eine Wohnung aufgegeben. Zur Messung dieser Mobilität werden Zu- und Fortzüge (innerhalb der Stadt und über die Stadtgrenze) addiert und zur Einwohnerzahl ins Verhältnis gesetzt. In den letzten 10 Jahren hat die Mobilität der Nürnberger, sicher auch bedingt durch die rückläufige Bautätigkeit, deutlich abgenommen.

Tabelle 1: Die räumliche Mobilität der Nürnberger 1973 - 1982
- Wanderungsbewegungen auf 1 000 Einwohner -

Jahr	Mobilität	Jahr	Mobilität
1973	341	1978	262
1974	326	1979	259
1975	298	1980	265
1976	263	1981	254
1977	278	1982	247

Für viele Fragen der Daseinsvorsorge ist die Kenntnis der Mobilität in den Stadtgebietsteilen von Bedeutung. Für 1982 wurden deshalb die entsprechenden Werte ermittelt und kartiert. Erwartungsgemäß weisen hiernach aus:

- zentrale Wohnlagen eine höher Mobilität als Randlagen,
- Gebiete mit geringerwertigen aber nicht entsprechend preisgünstigen Wohnungen eine höhere als Gebiete mit guten, preiswerten Wohnungen

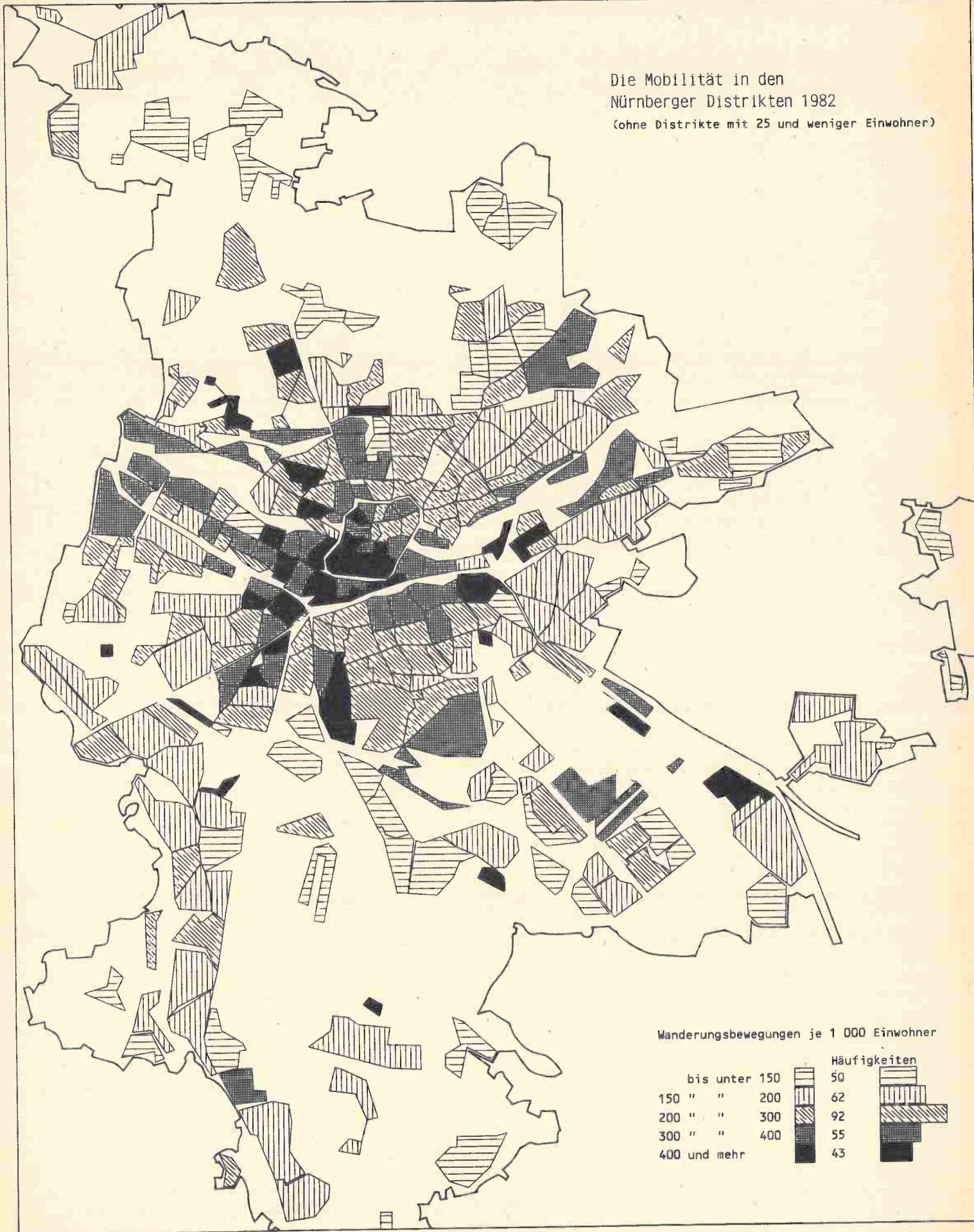
- Gebiete mit (freifinanzierten) Geschosswohnungen eine höhere als solche mit sozial geförderten Wohnungen oder überwiegender Ein- und Zweifamilienhausbebauung
- Gebiete mit Heimen und Anstalten eine höhere als Gebiete ohne solche Einrichtungen und
- Gebiete mit Bautätigkeit eine höhere als Gebiete ohne bauliche Veränderungen.

Umgekehrt ist die Mobilität ein Indiz für die Wohn- und Sozialverhältnisse in den einzelnen Teilen des Stadtgebiets. Die Karte zeigt die Mobilität in den Distrikten:

Innerhalb des Mittleren Rings liegen Gebiete mit hoher Mobilität insbesondere in der Altstadt, Gostenhof/Kleinwindmühle, Gärten h.d.V., St. Peter, Tafelhof, St. Leonhard und Schweinau. Dies sind meist Gebiete mit geringerwertigem Wohnungsbestand und relativ hohem Ausländeranteil. Da die Mobilität bei Ausländern mit nahezu 500 Wanderungsbewegungen pro 1 000 ausländische Einwohner mehr als doppelt so hoch wie die der Deutschen, liegt hierin eine Erklärung für die hohen Raten. Außerhalb des Mittleren Rings sind hohe Mobilitätsraten in Gebieten mit großer Bautätigkeit zu verzeichnen, wie z.B. in Wetzendorf, Langwasser Nordost, Königshof und Röthenbach bei Schweinau. An der Stadtgrenze zu Fürth sind die hohen Werte wiederum auf den geringerwertigen Wohnungsbestand und den relativ hohen Ausländeranteil zurückzuführen. Gebiete mit großen Heimen und Anstalten und entsprechend hoher Mobilität sind u.a. die Distrikte mit dem Schwesternwohnheim an der Flurstraße oder der Bereitschaftspolizei an der Kornburger Straße.

Distrikte mit niedrigen Mobilitätsraten sind meist in den Außenbezirken der Stadt zu finden. Sie sind überwiegend mit Ein- und Zweifamilienhäusern bebaut und weisen einen geringen Ausländeranteil auf. Gebiete mit Geschosswohnungsbau und geringer Mobilität befinden sich an der Regensburger Straße, in der Werderau und an der Bauernfeindstraße.

Die Mobilität in den
Nürnberger Distrikten 1982
(ohne Distrikte mit 25 und weniger Einwohner)



Die Wohnungen dort befinden sich meist im Eigentum von Siedlungsgenossenschaften, oder sind sozial gefördert.

1982 sind rund 25 000 Personen nach Nürnberg zu- und 26 000 aus Nürnberg fortgezogen. Innerhalb des Stadtgebietes haben rund 34 000 Personen ihren Wohnsitz gewechselt. Bei diesen innerstädtischen Umzügen sind Ziel- und Herkunftsgebiet von besonderem Interesse.

Betrachtet man den Saldo der einzelnen Stadtteile, so haben

der Stadtteil 0 mit - 645 Personen und der Stadtteil 9 mit + 526 Personen

einen relativ großen innerstädtischen Wanderungsverlust bzw. -gewinn. Alle

anderen Stadtteile haben einen nahezu ausgeglichenen innerstädtischen Wanderungssaldo (kleiner ± 161 Personen). Von den rund 33 400 kleinräumig eindeutig zuordenbaren Fällen ziehen rund 13 000, das sind 39 %, innerhalb des eigenen Stadtteils um. Dies zeigt eine Vorliebe der umziehenden Personen für die ihnen bekannte Umgebung, die nicht gerne verlassen wird.

Die Mobilitätsziffern sind Durchschnittswerte für jeweils ganze Distrikte. Innerhalb der Distrikte können langjährig sesshafte Haushalte mit hochmobilen Bevölkerungsgruppen zusammentreffen. Genauere Aussagen sind deshalb nur aufgrund eingehender Untersuchungen möglich.

Schneider

Tabelle 2: Die Umzugsströme nach Stadtteilen 1982
(nur kleinräumig eindeutig zuordenbare Fälle)

nach Stadt- teil	von Stadtteil										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	insg.
0	1 959	740	1 080	236	195	187	186	174	215	219	5 191
1	907	2 966	965	391	456	299	231	115	170	224	6 724
2	1 432	993	2 387	250	203	219	315	238	276	282	6 595
3	202	416	364	1 462	163	123	59	31	48	122	2 990
4	225	406	269	256	1 018	182	88	26	49	68	2 587
5	178	378	339	97	160	995	120	30	41	51	2 389
6	195	166	291	57	68	84	445	64	51	48	1 459
7	183	143	250	38	43	46	64	510	72	42	1 391
8	246	200	305	67	41	45	50	70	460	96	1 580
9	309	337	410	165	116	75	61	50	155	808	2 486
insg.	5 836	6 745	6 660	3 019	2 453	2 255	1 619	1 308	1 537	1 960	33 392

2. The second section focuses on the role of communication in achieving organizational goals. It highlights that effective communication is a key factor in building a cohesive team and fostering a positive work environment. The text provides practical advice on how to communicate clearly and concisely, both in written and verbal forms. It also discusses the importance of active listening and the ability to understand the perspectives of others.

3. The third part of the document addresses the challenges of managing time and resources efficiently. It notes that many organizations struggle with inefficient use of time and resources, which can lead to increased costs and decreased productivity. The text offers strategies for prioritizing tasks, delegating responsibilities, and optimizing resource allocation. It also mentions the importance of setting realistic goals and deadlines to ensure that projects are completed on time and within budget.

4. The final section discusses the importance of continuous learning and development. It states that in a rapidly changing world, organizations must invest in the ongoing education and training of their employees. The text outlines various methods for providing professional development opportunities, such as workshops, seminars, and online courses. It also emphasizes the importance of creating a culture of learning and innovation, where employees are encouraged to share their knowledge and ideas.